„Fettnäpfchen vermeiden“

Bewerbung: Personalmanager gibt Nersinger Mittelschülern Tipps

Zehn Mittelschülern hat Personalmanager Wolfgang Erdrich Bewerbungstipps gegeben und heitere Anekdoten erzählt. Den Jugendlichen hat es gefallen – und auch etwas gebracht, wie ihre Lehrerin meint.

OLIVER HEIDER

Nersingen. Adrian, Akin und Timm sind überrascht. Zwar haben sie in der achten Klasse der Anton-Miller-Mittelschule in Nersingen-Straß schon einiges über Bewerbungen gehört. Das, was ihnen Referent Wolfgang Erdrich gerade zwei Stunden lang im Foyer der Nersinger Gemeindehalle erklärt hat, hat sie dennoch weitergebracht. „Der Kurs war auf jeden Fall hilfreich“, sagt Adrian (15), der Industriemechaniker werden will. Den selben Berufswunsch hat der 13-jährige Akin: Der Referent habe „viele Witze gemacht“, was den Vortrag aufgelockert habe. Timm (14) – auch er will später „etwas Technisches“ lernen – begrüßte es, dass ihm erstmals erklärt wurde, was es genau mit E-Mail- und Online-Bewerbungen auf sich hat.

Letztere sind in vielen Firmen, wie etwa bei den Vöhringer Wieland-Werken, heute Pflicht. Dort ist Erdrich Personalmanager. Das Bewerbungstraining in Nersingen bot er ehrenamtlich an. Veranstalter war der Förderverein „Chance auf Bildung – Zeit für Kinder“.

Gab Mittelschülern Bewerbungstipps: Wolfgang Erdrich. Foto: Oliver Heider

Im kurzweiligen Vortrag erklärte Erdrich zehn Schülern und ein paar Erwachsenen, wie man „Fettnäpfchen vermeidet“. Rechtschreibung sei das A und O; das Anschreiben solle maximal eine Seite lang, der Lebenslauf klar gegliedert sein, die Anlagen bei E-Mail-Bewerbungen in einer Datei verschickt werden. Und: „Geben Sie ein paar Euro für Passbilder aus.“ Einmal habe er „ein Familienfoto“ vorgefunden, der Bewerber war rot eingekreist. Viele Anekdoten könne er aus 23-jähriger Erfahrung erzählen. „Schade, dass ich nicht alle Fotos aufgehoben habe.“

Freiwillige Praktika seien wichtig, ebenso vorsichtiger Umgang mit sozialen Netzwerken und eine gute Vorbereitung aufs Vorstellungsgespräch. Auf die Frage, warum er sich bewirbt, habe ein Junge geantwortet: „Hat der Papa gesagt.“ Erdrichs Rat: Klarmachen, warum man den Job will – und nicht zu spät zum Gespräch erscheinen. „Das kommt jedes Jahr dutzendfach vor.“

Die Bewerbungen seien heute „zum Teil so eklatant schlecht“, erklärte Erdrich der SÜDWEST PRESSE. Es fehle oft die nötige Ernsthaftigkeit. „Durch den Einsatz des PC wird viel schlampiger gearbeitet als früher.“ Zudem meinen laut Erdrich gerade Abiturienten, sie säßen am längeren Hebel angesichts des Fachkräftemangels. „Sie denken, sie müssen sich nicht mehr die Mühe machen.“ Er plädiert dafür, die Kontakte zwischen Industrie und Schulen zu intensivieren – damit gerade Schüler, die vom Elternhaus wenig mitbekommen, rechtzeitig sensibilisiert werden, welcher Job für sie passt.

Die Resonanz auf Erdrichs Vortrag, der in Nersingen, Elchingen, Neu-Ulm und Günzburg beworben worden war, war gering. „Wären die Schüler aus Straß nicht gekommen, säßen wir alleine da“, gestand Vereinsvorsitzende Claudia Clages.

Irmgard Neureuther, die Konrektorin der Anton-Miller-Schule ist, zog dagegen ein positives Fazit. Ihre Jungs seien „für ihre Verhältnisse sehr lange aufmerksam“ gewesen. Der Kurs habe ganz sicher etwas gebracht. Vor allem, weil die Informationen nicht von einem Lehrer kamen – sondern von einem Praktiker.